

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 216.

Dienstag den 16. September.

1856.

## König Jerome in Halle.

(Schluß.)

Ich erwähne diesen kühnen Wiß, der wohl Viele im höchsten Grade erschreckte, mich aber innerlich ergözte, auch deswegen, weil Professor Rüdiger, mehrere Jahre später, diesen Wiß ableugnete. Ich hatte ihn meinem Freunde, dem Professor Wachler in Breslau, mitgetheilt, und dieser hatte ihn bei irgend einer Gelegenheit, ohne mein Wissen, drucken lassen. Es war zu einer Zeit geschehen, in welcher eine solche Aeußerung völlig unbedenklich erschien, ja kurz nach dem siegreichen Kampfe allgemeine Billigung finden mußte. Professor Rüdiger trat nun zu meinem Erstaunen in der Literaturzeitung gegen Wachler und mich auf, und versicherte, sich nie so geäußert zu haben. Er glaubte dieses schon dadurch bewiesen, daß in der Wachlerschen Erzählung der auf Rosen tanzende Esel das Wappen der Stadt genannt werde. Es sei aber das Wahrzeichen gewesen, welches nur unter den wandernden Handwerksburschen eine Bedeutung habe; er aber, als Professor der Cameralistik, hätte sich nie einer solchen Verwechslung schuldig machen können. Daß aber ich, der ich in meinem ganzen Leben an diesen Unterschied nicht gedacht hatte, bei der Wiedererzählung Wappen und Wahrzeichen mit einander in aller Unschuld verwechseln konnte, fiel ihm nicht ein. Es ist leicht möglich, daß er seinen Wiß vergessen hat, vielleicht kurz nachdem er ihn geäußert. Confus, wie er war, mochte ihm dies wohl nicht selten begegnen. Die Umstehenden pflegten seinen Wiß keinen großen Werth beizulegen, aber für die Wahrheit der Aeußerung spricht der Inhalt; ich konnte ihn nicht erfinden, denn daß ein solches Wahrzeichen existirte, erfuhr ich erst bei dieser Gelegenheit.

Der König kam. Es dauerte noch eine lange Zeit, bevor die verschiedenen Klassen der Versammelten zur Audienz vorgelassen wurden. Der damalige Unterprä-

sekt, in die Staatsuniform gekleidet, den Klapphut unter dem Arm, stand dicht an der Thüre, die eröffnet werden sollte, als Derjenige, der mit seinen Untergebenen zuerst vorgelassen zu werden erwartete und forderte. Wir hatten uns bescheiden zurückgezogen. Die Thüre ward eröffnet, einer der vornehmen Begleiter des Königs, ob ein Hofmarschall, oder Kammerherr, oder Adjutant, weiß ich jetzt nicht, und wußte es kaum damals, trat herein. Der Präsekt hatte schon einen Schritt vorwärts gethan, ward aber aufgehalten. Der König wollte zuerst die Gelehrten empfangen. Es ist bekanntlich eine Sitte in Frankreich, der das Geistige repräsentirenden Korporation den Vorrang zu geben. Die religiöse hatte nach der Revolution den ihr gebührenden Vorzug verloren. Wir traten ein. In der Mitte seiner Umgebung stand der König da, eine wahrhaft kümmerliche Gestalt; eine nichtsagende Physiognomie; jugendliche Gesichtszüge, durch Ausschweifungen entstellt, seine Augen matt, seine Haltung unsicher; man erkannte den Mann, der kein eigenes Dasein hatte, und es fühlte, daß er, von Andern getragen, in sich völlig bedeutungslos war. In einer kurzen Anrede versicherte er uns, daß er die Wissenschaften ganz vorzüglich liebe, und diese und die Universität beschützen werde.

Aber eine Gestalt hatte mich in der Umgebung des Königs mit tiefer Wehmuth ergriffen; es war Joh. v. Müller. Er war stark, breit, in seiner Haltung etwas ungeschickt, seine Gesichtszüge, obgleich bedeutend, doch nichts weniger als schön. Wie ich zu bemerken glaubte, schien er höchst verlegen, als schämte er sich. In der steifen, von breiten Goldtressen starrenden Staatsrathuniform, sah er dem Schweizer eines Hotels nur gar zu ähnlich, und ich vermiste den Portierstab.

Nach der Audienz stattete ich dem Staatsrath Joh. v. Müller einen Besuch ab. Es waren mehr als drei Jahre verflossen, seit ich seine Bekanntschaft in einer Zeit voll großer kühner Entschlüsse und glänzender Hoff-



nungen, gemacht hatte, und nun sahen wir uns so wieder. Beide der nämlichen feindlichen Gewalt, wie es schien, rettungslos hingegeben, waren wir insofern uns gleich; es war das grenzenlose Unglück, welches uns gleich machte. Daß die Verschiedenheit unserer Stellung, seine, als meine höchste Behörde, meine, als sein Untergebener, dem tiefen, gleichmachenden Unglücke gegenüber, keine Bedeutung hatte, war natürlich. Unser Gespräch drehte sich um jene kühne Zeit, und um die furchtbare Gegenwart. Ihm war alle Hoffnung verschwunden, er war innerlich ganz in sich zerfallen, und verbarg es nicht; und, wie natürlich, in seiner Umgebung konnte er die Stätte nicht entdecken, die eine zukünftige Hoffnung festhielt, und zur That auszubilden versprach. In dieser war ich heimisch, wie der Erfolg meiner Darstellung zeigen wird. Er warnte mich, er hatte Mancherlei von meinen unvorsichtigen Aeußerungen gehört, er schien gefährliche, geheime Verbindungen zu ahnen, doch nicht zu kennen. „Ich kann Keinen schützen,“ sagte er, „ich bin genöthigt, stillschweigend den Untergang der Unbesonnenen zu dulden.“ Als ich etwa eine Stunde bei ihm zugebracht hatte, reichte er mir wehmüthig die Hand; die Thränen standen ihm in den Augen. „Sie müssen sich entfernen,“ sprach er, „ein zu langes Gespräch könnte verdächtig erscheinen.“ Das war der Mann, der die große Vergangenheit mächtiger germanischer Gesinnungen bewahrt und ausgesprochen hatte! Eine Erfahrung, wie diese, war mir schrecklich. Es war mir grauenhaft hart, die Berechnung, die ich für ihn hatte, in Mitleid verwandeln zu müssen.

## Chronik der Stadt Halle.

### Der Verein zur Ersparniß von Winter- Bedürfnissen

fordert hiermit alle Einleger auf, bis zum **20. d. M.** bei den Herren, wo die Einzahlungen gemacht sind, die Erklärung abzugeben, **welche** von den zu liefernden Waaren sie haben wollen und **für wie viel an Geld.**

Die Herren Recepturisten werden besonders ersucht, die Forderungen der Einleger nicht nach Gemäß, son-

dern nur nach Geldwerth anzunehmen. Nur bis Ende dieses Monats nimmt der Verein noch Einzahlungen an.  
Halle, den 10. September 1856. **Fubel.**

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
von Dr. Casper.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Sitzungen der dritten Schwurgerichts-Periode dieses Jahres beginnen beim unterzeichneten Königl. Kreis-Gericht am **20. October** er. **früh 8 Uhr.** Der Zutritt zu denselben wird gegen Einlaßkarten, welche bei unserm Gefängnißinspector Herrn **Lüdecke**, im Kreisgerichtsgebäude über den Hof weg, unentgeltlich verabfolgt werden, gestattet, und bleibt nur solchen unbetheiligten Personen, welche unerwachsen, oder welche nicht im Vollgenuß der bürgerlichen Ehre sind, ver sagt.

Halle a/S., am 8. September 1856.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Die Schuldner der Concursmasse des Lederhändlers **A. Eppner** und der Gebrüder **A. & C. Eppner** werden erinnert, ihren Verbindlichkeiten bis spätestens zum 15. nächsten Monats zu genügen, widrigenfalls ich genöthigt sein würde, gegen die Säumigen Klage anzustellen.

**Der interimistische Verwalter,**  
Justiz-Rath **Schöde.**

### Realschule.

Diejenigen Schüler, welche die hiesige **Realschule** besuchen sollen, bitte ich mir am 4. October e. zur Prüfung zuzuführen und mit einem Zeugnisse von der frühern Schule versehen zu wollen.

Inspector **Ziemann.**

Sehr fein schmeckende **Tafelbutter**, wenig gesalzen, sowie **Schweizerkäse**, **Limburger** und **Harzkäse** empfing und empfiehlt billigt

**W. Schrader**, Promenade Nr. 16 b.

**Auction.**

**Freitag** den 19. Septbr. cr. Nachmittags von 2 Uhr ab soll:n im **Auctions-Locale** gr. Märkerstr. 22 Umzugs halber eine nicht unbedeutende Parthie allerlei **Mahagony-** und **Birken-Möbeln**, 1 **Pianoforte**, **Kleidungsstücke**, **Ge- wehre**, **Stubenöfen**, **Haus-** und **Küchengeräthe**, **Gemälde** und **Kupferstiche** u. dgl. m., so wie auch eine goldene **Damenuhr** und 4 Stück gute **Stuhuhren** gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

**Carl Paetzoldt.**

Ein Haus mit Garten ist gegen 200 *Rth.* Anzahlung zu verkaufen durch **A. Kuckenburg**, große Klausstraße Nr. 11.

**Braunkohlensteine,**

nur von bester Escherbener Kohle, fest geschlagen und gut getrocknet — das vorzüglichste Brennmaterial — empfiehlt **G. Spiegels** Kohlenformerei, Taubengasse Nr. 2 nahe dem Steinwege.

**Frischer Kalk**

**Dienstag** den 16. September in der Ziegelei Stadt Cöln, **Donnerstag** den 18. September in der Ziegelei am Hamsterthor.

**Stengel.**

Die schon längst bekannten guten Thibet-Jacken das Stück zu 1 *Rth.*, wie auch Encura- und Biber-Jacken, für Erwachsene und Kinder in allen Größen, Mäntelchen für Kinder, so auch schwarze Tuchmäntel vom feinsten Tuch zu 8 $\frac{1}{2}$  *Rth.* Noch mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß meine Arbeit keine gewöhnliche Ladenarbeit ist, sondern alles von mir selbst durabel und gut gearbeitet wird. Auch nehme ich alle unmodernen Mäntel zum höchsten Preis in Gegenzahlung an.

**J. Schmul**, Schneidermeister, Dachritzgasse 9.

Ein gußeiserner Ofen ist zu verkaufen von **Witz & Helmboldt.**

**6 Stück Schweine,**

7 Monat alt, sind im Ganzen zu verkaufen kleiner Berlin Nr. 2.

Ein großer Hund ist zu verkaufen Hallgasse 7.

Eine Handschuh-Maschine steht zu verkaufen kl. Brauhausgasse Nr. 19.

Meinen in- und auswärtigen geehrten Kunden empfehle ich hierdurch mein neu begründetes Ledergeschäft und bitte das früher geschenkte Vertrauen auf mich übergeben zu lassen.

**F. Regensburg**, Harz Nr. 34.

Räumen- und Pianoforte-Transporte werden noch angenommen bei **C. Klingner**, Martinsgasse 14.

**Einen Lehrling sucht**

**A. R. Korn**, Tuchhandlung.

Einen Lehrling verlangt

**Wiefert**, Maler und Lackirer, Rathhausgasse Nr. 19.

Ein kräftiger, gewandter Laufbursche wird sogleich oder zum 1. October gesucht kleine Klausstraße 18.

Ein ehrliches, ordentliches Kindermädchen, welche schon bei Kindern gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht kl. Ulrichstraße Nr. 28.

Ein fleißiges mit guten Attesten versehenes Mädchen findet zum 1. Octbr. Condition. Zu erfragen Schmeerstraße Nr. 23 parterre.

Ein Mädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen, findet zum 1. Oct. Dienst beim Zimmermeister **Nichter.**

Ein anständiges, reinliches, im Nähen und in der Küche erfahrenes Dienstmädchen findet sogleich einen Dienst alter Markt Nr. 13, zweite Etage.

Zum Warten eines Kindes wird ein Mädchen gesucht alter Markt Nr. 5.

Ein Mädchen, nicht zu jung, in Küche und Hausarbeit wohl erfahren, mit guten Attesten versehen, wird zum sofortigen Antritt oder spätestens 1. Oct. gesucht Schulgasse Nr. 3.

Ein Familien-Logis von 2 Stuben, 3 Kammern oder 3 Stuben, 2 Kammern wird zum 1. Oct. zu beziehen gesucht. Adressen unter A. Z. sind abzugeben an **Saafengier**, gr. Klausstraße.

Ein Familien-Logis von 20 — 30 Thlr. wird gesucht. Offerten unter A. F. werden angenommen in der Expedition dieses Blattes.

Eine pünktlich zahlende Familie von 3 Personen sucht zum 1. Oct. ein Logis von 2 Stuben, Kammern und Küche bis zu 50 Thlr., womöglich 1. Etage und Sonnenseite. Adressen bittet man Leipzigerstr. Nr. 13 im Bäckerladen abzugeben.

Das 2. Stock im Hause Nr. 13 der großen Steinstraße, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist, da der jetzige Miether fortzieht, vom 1. October c. ab zu vermieten.

## Local-Veränderung.

Das Geschäfts-Local der

### Buchhandlung von Ch. Graeger

befindet sich von jetzt ab: **Schulgasse Nr. 3 b.**

Schmeerstraße Nr. 13 ist Stube, Kammer u. Küche an ein Paar stille Leute zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen.

Steinstraße 55 ist ein Logis zu vermieten.

In der Nähe des Waisenhauses stehen noch 2 freundliche Logis für 30 und 36 *Rh.* zu vermieten.  
Taubengasse Nr. 14.

Ein Laden nebst Wohnung, eine Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist sofort gr. Steinstr. 73 zu vermieten.

Am Montag, den 8. Sept., ist auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Waisenhaus durch die Frankensstraße ein grauseidener Sonnenschirm (Marquise), weiß gefüttert, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Diejenige Person, welche die Broche auf der Bergschenke verloren hat, kann sie bei der erkannten Person abholen.

Eine schwarze Trutheime hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung alter Markt Nr. 11.

Ich warne hiermit öffentlich, meinen Sohn, den Zimmergesellen Fr. Münter, nichts zu borgen, indem ich für keine Zahlung hafte.

Halle, den 14. Sept. 1856. **C. Münter.**

Ich zeige dem Publikum an, daß ich nichts, für was es auch sei, für meine Frau bezahle.

**Ludwig, Dachdeckermeister.**

### Bescheidene Anfrage.

Was haben denn die jungen Männer, welche gestern von der Rabeninsel fuhren und **gebildet** zu sein wähnten, unter dem Worte: **Schellen!!** verstanden??

Ich erkläre den Tischlermeister **Stamm** für einen ehrlichen Mann.  
**C. Schmidt.**

### Diemitz.

Mittwoch den 17. Septbr. **Concert** im **Rauchfuß'schen** Locale.  
Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. **C. Stöckel.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 2 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach langen Leiden durch einen sanften Tod unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwitwete Kaufmann **M. W. Korkel** geb. **Dittmar** im 79. Lebensjahre.

Diese Nachricht widmen Freunden und Bekannten

#### Die Hinterbliebenen.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. September 1856.

Weizen 3 Tht	10 Sgr.	— Pf.	bis 3 Tht.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen 2	= 7	= 6	= 2	= 12	= 6
Gerste 1	= 20	= —	= 2	= —	= —
Hafer —	= 22	= 6	= 1	= —	= —

### Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 14. Sept.		Den 15. Sept.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.
Luft	16 Grad.	12 Grad.	3 Grad.
Wasser	13	13	12

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.